

Ein Kulturgegenstand hat seine Schuldigkeit getan ...

# Schaaryyse, Scharreisen, Kratzeisen

hu. - Ein Fotograf - nicht von Beruf, sondern aus Berufung - hält Ausschau nach einem Sujet in der Stadt, die er liebt. Mit seinem Freund entdeckt er nicht nur auf den Studienreisen im Ausland, sondern auch in den heimatischen Gefilden immer wieder Sujets, die faszinieren. Bereits sind mit dieser Arbeitsweise einzigartige Dokumentationen entstanden - eine neue soll nun in Angriff genommen werden. Fenster vielleicht? Oder Dachgiebel? Den Blick in die Höhe gerichtet, stolpert er über ein «Schaaryyse». Die neue Aufgabe ist gefunden!

nicht wohl? Soll ich die Ambulanz rufen?» Auf die erklärenden Auskünfte folgte die erleichternde Erkenntnis: «Ah, Sie sind von der Denkmalpflege.» (Ein leiser stolzer Unterton war nicht zu überhören.) Es soll auch vorgekommen sein, dass der Argwohn von Eigenheimbesitzern eine neue Methode von Einschleichdieben witterte.

### Stolperstein

Kratzeisen stammen aus einer Zeit, da lag auf den Strassen noch kein Teer, und die kurzen Wege im Vorgarten

### Wegsanier

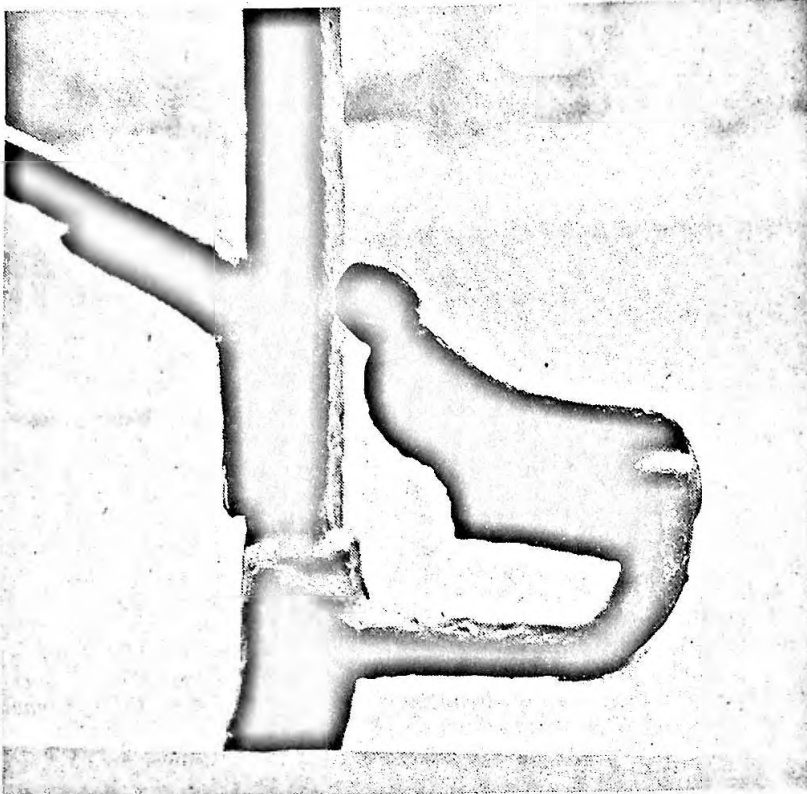
Wer aber an seinem meist älteren Haus noch einen Schuhabstreifer montiert hatte, der liess ihn meist dort stehen. Die Entfernung dieser einst so nützlichen und zweckmässigen Gegenstände wurden übergeben, schlussendlich wurden sie toleriert. Vielfach wurde «darumherum» gebaut; die Eisen sind zwar noch vorhanden, aber mehrheitlich nicht mehr funktionstüchtig. Wahrscheinlich ist deshalb in der Region Basel heute noch eine grosse Vielzahl von Scharreisen zu finden.

Nur in den Fussgängerzonen und Einkaufsstrassen sind sie verschwunden. Sie sind der Panierungswut und dem Sicherheitsdenken zum Opfer gefallen. Schuhschmutzabstreifer haben in einer sauberen Fussgängerzone keinen Platz mehr.

### Formenvielfalt

Dabei ist eine unglaubliche Formenvielfalt bei diesen Kratzeisen festzustellen. Man könnte sie folgendermassen unterteilen:

- einmal ragen sie «einarmig» aus der Wand,
- bei der nächsten Tür sogar «zweiarmig»,
- die bekanntesten Kratzeisen sind wohl die «doppelfüssigen»,
- aber auch viele «einfüssige» sind noch zu finden,
- sie wachsen auf einer breiten Basis «plattfüssig» aus dem Boden und sind meist Einzelanfertigungen,
- spektakulär sind natürlich die Scharreisen mit «tierischen» Formen,
- «spiralgig» könnte man die mit vielen Rundungen verzierten Eisen nennen,
- platzsparend und kaum beachtet sind die «löcherigen», sie sind in die Mauern neben der Tür eingelassen,
- trotz ihrer schlichten Form sind die «einfachen» Scharreisen schön und vielen Fällen auch sehr gross; sie sind oft an öffentlichen Gebäuden und Kirchen zu finden,
- und all jene, die keines dieser Klischees passen kann man als «ausgefallen» bezeichnen. Dazu gehören auch die in ein Gelände integrierten Schmutzabstreifer.



Ausgefallen

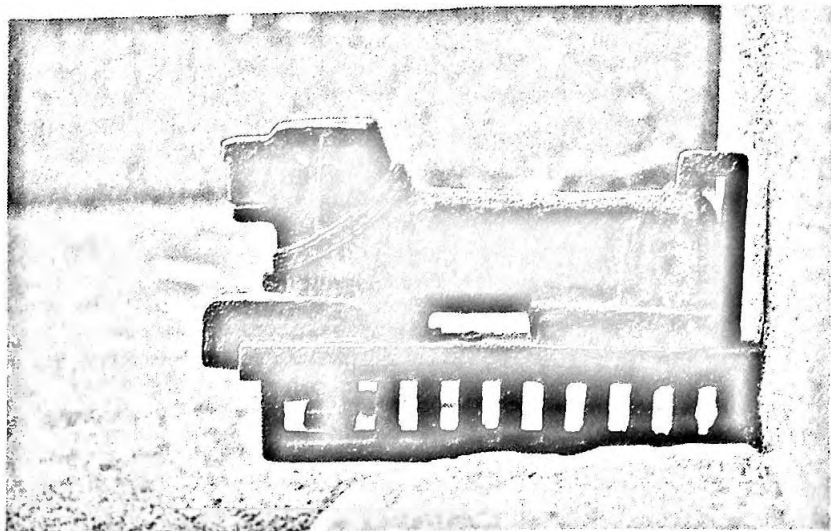
Eine Zeit höchster Begeisterung beginnt, voller Entdeckerfreude, intensiven Suchens. Eine Zeit auch mit einem enormen Körpertraining: nicht nur die ausgedehnten Fussmärsche durch all die Strassen bis in die kürzesten und engsten Gässchen lassen sich körperlich nachempfinden.

Und dann ist da noch die wenig menschengemässe Haltung beim Fotografieren; Scharreisen haben ja die typische Eigenart, wenige Zentimeter über dem Erdboden angebracht zu sein!

### Hindernisse

Weshalb stehen besonders erlesene Exemplare ausgerechnet vor privaten Haustüren und hinter geschmiedeten Gittern? Weshalb werden sie von wachsamem Hund gehütet oder sind von Fahrrädern und Mofas verstellt? Die Fotografen berichten von vielen grotesken Erlebnissen: «Ist Ihnen

waren noch nicht betoniert. Man bekam noch schmutzige Schuhe, und dieser Schmutz musste vor dem Betreten des Hauses abgestreift werden - an einem Kratzeisen. Mit dem Aufkommen des Teerbelages in den vierziger Jahren haben diese Abstreifer aber ihre Bedeutung und ihre Aufgabe verloren, sie wurden überflüssig, standen nur im Weg, wurden zum «Eisen des Anstossens» und eine Gefahr für die Passanten - sie wurden zum «Stolperstein». Und so werden sie heute nicht mehr beachtet, diese Eisen neben den Hauseingängen oder am Treppengeländer, weil sie ein unnützes Ding geworden sind. Dabei verdienen sie unsere Bewunderung! Heute will auch niemand mehr an seinem neuen Haus ein Kratzeisen anbringen lassen; so ist es verständlich, dass in der Region Basel keine Kratzeisen mehr produziert werden.



Tiersein und Menschwerden (tierisch)

### Das Material

Die meisten Eisen sind geschmiedet, genietet und in die gewünschte Form gebracht. Zu den schönsten Exemplaren gehören aber die gusseisernen: Sie sind verziert, wirken sehr vornehm und lassen ein bisschen den Barock erahnen.

Wir kümmern uns darum. Sie helfen mit, ein unscheinbares Kulturgut zu erhalten.

Zu diesem Thema ist ein Buch erschienen: «Schaaryyse», 108 Seiten, herausgegeben vom Verlag Schwabe & Co. AG, Basel/Muttenz, mit 264 Schwarzweissbildern von Urs Stöcklin und Peter Stöckli, mit Texten von Kurt Huber. Im Buchhandel erhältlich für Fr. 38.-.

### Kulturgegenstand Schaaryyse erhalten

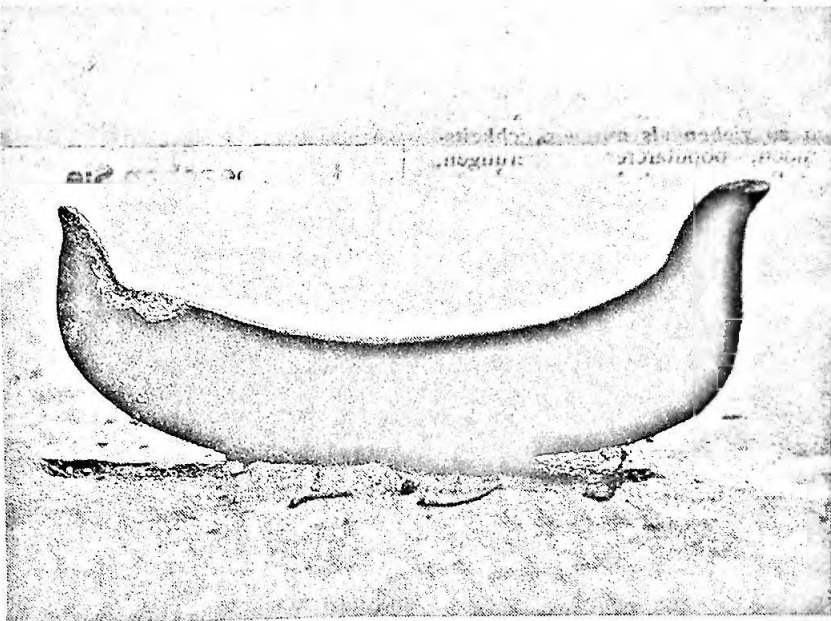
Bei jeder Renovation von älteren Häusern sind die noch vorhandenen Kratzeisen in Gefahr; sie verschwinden Stück um Stück, fallen den Trennscheiben zum Opfer. Das darf nicht sein; wir wollen diesen Kulturgegenstand uns und unseren Nachkommen erhalten, denn diese Eisen sind zu schön und zu kunstvoll, zu individuell auch, als dass sie verschwinden dürfen.

### Muttenzer Autoren

Peter Stöckli, 1949 geboren, in Muttenz aufgewachsen, verbindet die visuellen Eindrücke seiner Studien- und Kulturreisen mit seinem Architektenberuf mit Vorliebe in der Schwarzweiss-Fassung, um die Kontraste von Alt und Neu sichtbar zu machen.

Urs Stöcklin-Garnier, 1944 geboren, in Ettingen-Muttenz-Basel aufgewachsen und ausgebildet zum Schriftsetzer-Typografen-Polygrafen, pflückt am Rande seines Berufsweges mit der Fotokamera die schönsten Blüten von Kultur und Kunst und fügt sie zu Erlebnisberichten zusammen.

Sie wollen Ihr altes, nicht mehr benutztes Schaaryyse loswerden? Sie sehen an einer abbruchreifen Liegenschaft einen Schuhabstreifer? Rufen Sie an: 061/901 64 45.

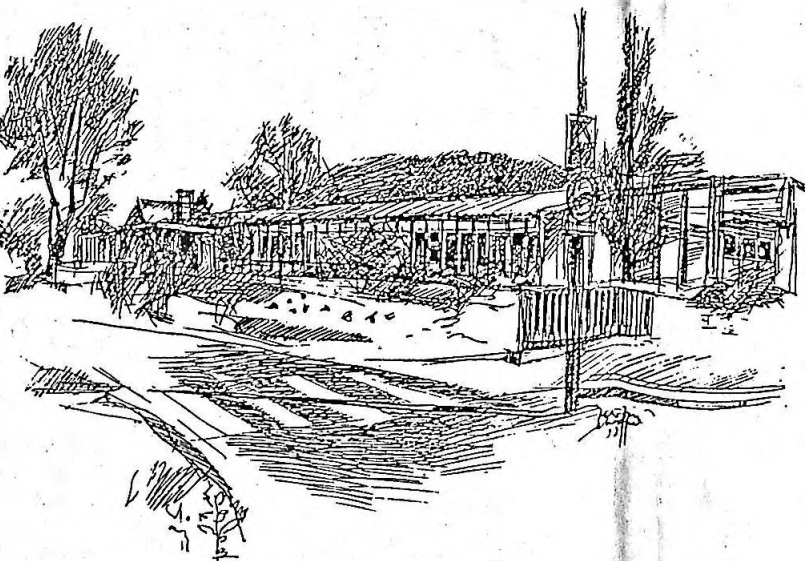


Plattfüssig

### Aus der Muttenzer Schullandschaft:

## Die Freie Oberstufenschule Baselland tritt in ihr zweites Jahr

Im Sommer 1998 hat die Freie Oberstufenschule Baselland, die gemeinsame Oberstufe der Rudolf Steiner Schulen Mayenfels und Münchenstein, ihren Betrieb aufgenommen. In diesem Jahr tritt die Schule nun in ihr zweites Jahr, mit beträchtlich mehr Schülerinnen und Schülern aus den umliegenden Rudolf Steiner Schulen und auch aus staatlichen Schulen.



Die FOS fühlt sich im Pavillon an der Grünenstrasse wohl.

Mit 118 Schülerinnen und Schülern hat das neue Schuljahr begonnen. Die Freie Oberstufenschule Baselland (FOS) führt nun zwei 10. und zwei 11. Klassen sowie eine 12. Klasse. Im darauffolgenden Jahr wird sie dann mit sechs Klassen voll ausgebaut sein. Immer mehr Anfragen kommen auch von Staatschüler/innen, die auf ihrem Weg Richtung Maturität, Lehre oder sonstige Berufsausbildungen auf unsere Schule stossen. Das grosse Interesse hat sicher mit der Breite des Angebotes zu tun. Gemäss ihrem pädagogischen Konzept bietet die FOS eine breite Ausbildung, die intellektuelle, künstlerische und handwerkliche Fächer umfasst. Damit wendet sich die FOS nicht gegen spezialisierte Bildungskonzepte, doch ist sie der Meinung, dass gerade im Jugendalter der Schwerpunkt auf das Allgemein-

menschliche gelegt werden muss und dass erst auf der Grundlage einer soliden Menschenbildung Spezialisierungen sinnvoll sind. Die Schule fühlt sich im Pavillon an der Grünenstrasse sehr wohl und pflegt das Gebäude und die Umgebung. Obwohl der Standort unsicher ist, würde sich die Schule ausserordentlich freuen, noch längere Zeit

ihren Beitrag zur einer farbigen Muttenzer Schullandschaft leisten zu können.

Wenn Sie Fragen zur Schule haben, dann rufen Sie ungeniert an. Unser Sekretariat ist täglich morgens geöffnet. Wir zeigen Ihnen gerne etwas aus dem Innenleben unserer Schule. Telefon 463 97 60. Daniel Baumgartner

### Wieder auf Tournee

## Peach Weber: Gastspiel in Muttenz

Peach Weber, der Erfinder der «Sit Down Comedy», geht wieder auf Tournee und gastiert am Sonntag, 7. November, im Mittenza Muttenz. Der Vorverkauf läuft, Tickets sind über Telefon 0848 800 800 erhältlich oder an den TicketCorner Vorverkaufsstellen wie Manor, UBS, Citydisk usw.

die spezielle Mischung seiner Auftritte mit witzig-satirischen Gags und Gedichten, aber fast noch mehr durch seine Lieder, erschloss sich Peach Weber ein treues Publikum. Seine Hits, erinnern wir uns an «Dee Borkechäfer», «Sun, fun and nothing to do», «Gugguuseli» oder «de Pilzli-Song» waren wochenlang in der Hitparade und werden auch noch heute am Radio oft gewünscht und gespielt. Der Kabarettist und Komiker versteht es, auf unterhaltsame Weise den Alltag zu karikieren und so Hintergründiges mit schnellen Pointen zu mischen.

Auf sein 8. und neues Programm «No Problem» darf man gespannt sein. «No Problem» heisst, das Publikum soll von Herzen lachen, unbeschwerte Stunden erleben und den Alltag vergessen. Eben: «No Problem». Durch



Peach Weber wird mit dem Muttenzer Publikum «No Problem» haben.